

R e i s e

von

Orenburg nach Buchara

von

E d u a r d E v e r s m a n n

Dr. der Medizin und Philos. Mitgliede der naturforschenden Gesellschaft zu Moskau,

nebst einem

Wortverzeichniss aus der Afgahnischen Sprache

begleitet

von einem naturhistorischen Anhang und einer Vorrede

von

H. Lichtenstein Dr.

Mitgliede der Königl. Akademie der Wissenschaften, Professor an der Königl. Universität
und Director des Zoologischen Museums zu Berlin.

Mit zwei Kupfern und dem Plane von Buchara.

Berlin, 1823.

Im Verlage von E. H. G. Christiani.

Vieles als bekannt voraus, weshalb ich weniger hoffen darf, einem großen Publicum zu gefallen, als dem Einem oder Andern meiner Studien-Genossen einen Dienst dadurch zu erweisen.

I. Säugethiere.

Eine so große eintönige Strecke ohne Gebirg und Thäler, ohne Wald und Wiese, ohne Sumpf und Heide, in welcher statt Alles dessen nur einzelne nackte Rücken und flache Salzseen mit den Sand-Ebenen wechseln und wo die Sträucher den höchsten Rang unter den Gewächsen einnehmen, kann auch wohl nur die Zwergformen der vierfüßigen Thiere hervorbringen, nur solche, die in unterirdischen Höhlen und selbstgegrabenen Röhren Schutz gegen den Wechsel der Temperatur finden und denen die Nahrung von Wurzeln und Zwiebeln genügt. Die Mäuse haben hier ihre wahre Heimath und wenig andre Erdstriche bringen sie in solcher Manchfaltigkeit hervor. Marmelthiere, Ziesel, Hamster, Wühlmäuse, Erdgräber, Ratten und langbeinige Mäuse wechseln hier mit einander, wie der Boden nach Härte, Trockniß und Tiefe sich ändert. Ausgeschlossen bleiben die muntern Eichhörnchen und Billiche als Waldbewohner, die Stachelschweine und Biber die Fluß und Sümpfe lieben, die Pfeifhasen und Schoberthiere, die nur auf grasbewachsenen Hochgebirgen gedeihen. Der Baikalhase allein unter den Nagern der Erdoberfläche gesellt sich hier zu den Mäusen, angezogen wahrscheinlich durch Siliquosen eigenthümlicher Art. Nicht mehr Raubthiere finden sich und nicht größere als eben von solchen Zwerg-Säugethiern bestehn können, Füchse nemlich mehrerlei Art, Marder, Wiesel, Iltisse. Von Wurzeln und Beeren, wie von den Käfern, die in solchen Gegenden häufig sich mehren, leben außer diesen noch Dachs und Igel als Halbraubthiere. Die wilden Schweine selbst leben nach Pallas hier hauptsächlich von den Mäusen und deren Vorräthen, die sie aus ihren Löchern hervorwühlen. Das ist die ganze Säugethierfauna dieser Steppen.

Verzeichniß der eingesandten Säugethiere und Bemerkungen über dieselben.

1) *Lepus Tolai* Pall., der Baikal-Hase. Die meisterhafte Pallassche Beschreibung*) läßt nichts zu wünschen übrig. Dafs die Ohren nur am äußern Rande nach der Spitze hin schwarz sind, ist allerdings das auffallendste Merkmal dieser Art, doch liegt auch viel Characteristisches in der Form des Kopfes. Die Jahreszeit hat wenig Einfluß auf die Farbe des Pelzes, das bestätigt sich an unserm Exemplar, das, wiewohl im Winter geschossen, dennoch nicht heller erscheint, als es Pallas beschreibt.

*) Nov. spec. Quadrup. e glirium ordine pag. 17. — Zoogr. rosso. asiatica I. pag. 149.

2) *Arctomys Bobac* Schreb. Lin Gm. A. Baibak Pall. Ebenfalls bekannt genug aus den Pallasschen Schriften. Unsre Exemplare, die am nordöstlichen Winkel des Aralsees gefunden wurden, weichen in Größe sehr von einander ab. Die kleinsten sind von 16 Zoll Länge (mit Inbegriff des Schwanzes, die größten haben 21 bis 22 Zoll. Ich bemerke an den vor mir liegenden 4 Exemplaren keinen Unterschied in den Krallen, von welchen Herr Fischer berichtet, daß sie an den jüngeren Exemplaren sehr gestreckt und scharf sind, weshalb man solche nicht für Thiere eigner Art ansehen dürfe.

3) *Arctomys fulvus* N., dem Baibak sehr ähnlich, aber nur 43 Zoll lang, wovon 3 auf den Schwanz zu rechnen, mit viel längeren dünnen Zehen und auffallend langem Daumen-Nagel. Das Haar ist glänzend braungelb, mit aschgrauem Wollpelz. Wurde am 31sten October am Flusse Kuwandschur ausgegraben.

4) *Arctomys leptodactylus* N. Noch kleiner; von 8 Zoll Länge des Leibes, mit $2\frac{1}{2}$ Zoll langem Schwanz. Die Zehen ungemein dünn und lang, so daß der Hinterfuß vom Hacken bis an die Wurzel der mittleren Krallen fast den vierten Theil der Leibeslänge einnimmt, da er am Baibak und Ziesel nur den Sten Theil derselben mißt. Ueberdies die Sohle nicht nackt, sondern samt der Unterseite der Zehen (die zwei mittleren ausgenommen) mit dichtem straffen ziemlich langen Haar bewachsen. Der ganze Pelz ist von langem, dichten seidenartigen Haar auf dem ganzen Rücken glänzend goldgelb mit schwarzem Wollpelz, die Bauchseite weiß. Der Scheitel ist graubraun, seine Färbung zieht sich in spitzem Winkel gegen die Nase hin, scharf begrenzt von einem weißlichen Streifen, der den Raum zwischen Nase und Auge einnimmt und auf welchem ein schwarzer Strich vom innern Augenwinkel nach der Oberlippe hervorsticht. Die Unterseite des Schwanzes ist glänzend schwarz mit weißer Einfassung, die Oberseite von der Farbe des Rückens. Am Daumen der Vorderfüße ist ein (verhältnißmäßig) starker, stumpfer, nach unten gekrümmter Nagel. Diese interessante neue Art wurde bei Karaata (der warmen Quelle, 140 Werst diesseits Bucharä) auf der Rückreise gefangen. Sie unterwühlte dort die Sträucher der Sandsteppe.

5) *Arctomys mugosaricus* N. Länge 8 Zoll, Schwanz 1 Zoll. Ohne Daumen-Nagel am Vorderfuß, aber mit desto größerem Ballen; die Sohle des Hinterfußes breit, kurz, nur etwa den 10ten Theil der Leibeslänge messend. Selbst Herr Dr. Eversmann hält sie für eine eigne, vom Ziesel verschiedene Art, dem sie sonst in Allem vollkommen gleicht. In der Nähe der Mugosarskischen Berge getroffen.

6) *Arctomys Citillus* Schreb. Pall. Zoogr. Ziesel, Suslik. Ganz der Baibak im Kleinen, nach allen Körper-Verhältnissen. Unsre größten Exemplare messen 9 Zoll mit $1\frac{1}{2}$ Zoll langem kurzbehaartem Schwanz, die kleinsten (wahrscheinlich Jüngern) 6 Zoll mit längerem Schwanzhaar, auch sind sie heller von Farbe, besonders am Vorderrücken. Exemplare, die wir früher von unserm Freunde aus Orenburg erhielten, sind bunter mit gleichsam schuppig gewellten Queerzeichnungen der Rückenseite; diese, meistens alle aus der Steppe zwischen dem Aral